

Temposünder zerstörte Kindheit

Stefan Lang kommt zum Blitzmarathon – vor 36 Jahren wurde er angefahren und schwer verletzt

MÜNSTER. Für Stefan Lang sollte es ein unbeschwerter Sommer werden. Im Mai 1980 fährt der damals Elfjährige auf Rollschuhen durch seine Wohnstraße, als plötzlich ein Ford Capri um die Ecke schießt. Mit 78 Stundenkilometern erfasst der Wagen den Schüler. Lang wird durch die Luft geschleudert und landet mit dem Kopf an einer Bordsteinkante.

Vier Wochen Koma mit einer anfänglichen Überlebenschance von einem Prozent in der Klinik, dann 18 Monate Krankenhaus und Reha. „Ich frage mich noch heute, wie ich das gepackt habe“, meint Lang. Geblieben ist eine spastische Lähmung, deshalb gehen weitere Strecken nur im Rollstuhl. Sein Abi schafft er trotzdem, dann studiert er Soziologie. Doch die Krankheit holt ihn immer wieder ein, heute lebt er bei seinen betagten Eltern.

„Meine Zeit verbringe ich intensiv mit meinem Körper“, sagt er. Therapie, Bewegungstraining und viel Geduld. Auch mit 47 Jahren wird der Münsteraner noch jeden Tag an den Unfall, der sein Leben verändert hat, erinnert.

Kontrollstelle

Am Donnerstag ist Blitzmarathon. Lang kommt auf Einladung der Polizei zu einer Kontrollstelle an die Kreuzung Mondstraße/Pleistermühlenweg. Dort rastete im Januar 2015 abends ein BMW



Bis heute leidet Stefan Lang (r.) an den Folgen eines Raserunfalls. Bei der Blitzmarathon-Kontrollstelle Mondstraße ließ er sich am Donnerstag vom Polizisten Gunnar Diedrich ein Lasermessgerät erklären.

FOTO: HELMUT ETZKORN

gegen einen Baum, es gab drei Schwerverletzte. Lang lässt sich das Lasermessgerät erklären.

Überwachung

Die häufigen Geschwindigkeitsüberwachungen machen für ihn einen Sinn. „Man muss den Autofahrern aufzeigen, welche Folgen ihr Verhalten haben kann“, glaubt

Lang. Nicht alle haben Verständnis für die 16-stündigen Tempokontrollen mit 43 Polizisten an 60 Messstellen im Stadtgebiet. „Die flächendeckende Überwachung bringt nichts, weil wir trotzdem mehr verletzte Fußgänger haben“, sagt Wolfgang Husch vom Automobilclub Münster im ADAC.

Polizeipräsident Hajo Kuh-

lich hält die Kritik, der Marathon sei nur ein „für die Medien inszeniertes Spektakel“, für überzogen.

Keine Abzocke

„Natürlich nutzen wir die Öffentlichkeit, aber es ist keine Abzocke. Manchmal muss es im Portemonnaie weh tun. Das Leid auf der Intensivstation ist schlimmer“, so Kuh-

lich. Bis zum Nachmittag werden im Stadtgebiet 10 000 Fahrzeuge überprüft und knapp 200 Verstöße festgestellt. Auf der Altenberger Straße wird ein Kradfahrer mit 145 km/h erwischt. „Ich hatte es eilig“, meint er. Am Albersloher Weg wird ein Auto mit blanken Reifen aus dem Verkehr gezogen.

Helmut P. Etzkorn